

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1929

205 (4.5.1929) Morgenausgabe

Agrardebatte im Reichstag.

Minister Dietrich über die Lage der Landwirtschaft. / Reichstagspause bis 13. Mai.

III. Berlin, 3. Mai. Der Präsident eröffnete die Sitzung des Reichstags am Freitag um 1 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragte

Abg. Bied (Komm.) die sofortige Beratung eines Antrages auf Aufhebung des Verbotes der „Roten Fahne“. Gegen die Beratung des kommunistischen Antrages wurde Widerspruch erhoben. Im Anschluß daran entwickelten sich heftige Auseinandersetzungen zwischen sozialdemokratischen und kommunistischen Abgeordneten. Auf der Tagesordnung stand dann die

zweite Beratung des Haushalts des Ministeriums für Ernährung und Landwirtschaft.

Mit der Beratung verbunden werden zahlreiche Anträge und Interpellationen über die Lage der Landwirtschaft und die erste Beratung des Gesetzentwurfs über wirtschaftliche Hilfe für Ostpreußen.

Abg. Treininanus (Dnt.) forderte die planmäßige Fortsetzung der von Minister Schiele zu Gunsten der Landwirtschaft eingeleiteten Aktion. Eine wirkliche und dauerhafte Rentabilität der Landwirtschaft könne nur gefördert werden, wenn die Tributfrage gelöst und die Ausfuhr des Landvolkes im politischen Leben befähigt sei. Ohne eine gesunde Landwirtschaft sei Deutschland überhaupt nicht reparationsfähig. Vor allem sei eine bodenländige Zollpolitik notwendig.

Abg. Schmidt-Röpench (Soz.) erklärte, aus der Rede des Vertreters der Deutschnationalen habe etwas Persönliches geflossen. Wenn man aber über die Parteigrenzen hinweg eine Verständigung anbahne, um den wirklich notleidenden Bauern zu helfen, dann sei auch die Sozialdemokratie zur Mitarbeit bereit. Für die Landwirtschaft sei niemals so viel getan worden, wie in der Republik. Der Redner erwartet von der Regierung eine genaue Nachprüfung der Klagen über die allgemeine Not der Landwirtschaft, damit bei den Lohnverhandlungen mit den Landarbeitern ein sachgemäßes Urteil möglich sei.

Reichsernährungsminister Dietrich

erklärt, die Landwirtschaft müsse selber gewisse Voraussetzungen für die Durchführung der Hilfsmaßnahmen schaffen. Auf einigen Gebieten hätten leider die Behörden des Reiches nicht die Verwendung gefunden, für die sie vorgesehen waren.

Der Minister besprach dann die Lage der Landwirtschaft im allgemeinen. Die Ernte sei gut ausgefallen. Bei den nicht zu stark überhöhten Betrieben sei deshalb eine gewisse Entlastung eingetreten. Vor allem mache sich die gute Ernte infolgedessen bemerkbar, als in den Monaten September bis März zwei Millionen Doppelzentner Weizen mehr ausgeführt wurden, als im Vorjahre. Auch zwei Millionen Doppelzentner Roggen konnten mehr ausgeführt werden, was eine fühlbare Entlastung der Handelsbilanz bedeute. Durch die Entschuldigungsaktion sei erreicht worden, daß der Anteil der fuhdbaren landwirtschaftlichen Kreditkassen an der ganzen landwirtschaftlichen Kreditkassen Ende Februar 62,9 Prozent betrug, gegenüber 31,7 Prozent Ende 1922. Der Düngemittelverbrauch habe sich trotz der Not merklich gehoben. Der Minister kündigte die baldige Vorlegung eines Gesetzentwurfs zur endgültigen Regelung der Nachtrahfrage an.

Zur Zollfrage erklärte der Minister, daß, wenn man den Ablauf der gegenwärtigen Regelung abwartet, für eine Menge Artikel es überhaupt keine Zollfrage mehr geben würde, darunter für Gemüse, Obst, Schmalz, Automobile usw. Für Roggen und Weizen würde ein verschiedener Zoll eintreten gegenüber Bändern, denen die Maßbegünstigung zugesichert ist und solchen, die diesen Anspruch nicht haben. Daraus ergebe sich die unbedingte Notwendigkeit, noch vor der Sommerpause diese Dinge zu klären und die großen Streitfragen anzusprechen, die bezüglich des Schutzes für Vieh, Fleisch und Getreide bestehen. Zum Schluß stellte der Minister fest, daß es eine Konjunkturpolitik als solche nicht gebe. Die ungleichen Lebens- und Produktionsbedingungen und die überhöhten Zölle in fast allen Ländern hätten einen Zustand geschaffen, bei dem in jedem Lande manche Produktionszweige erliegen müßten, wenn sie nicht durch Zölle geschützt würden. Man müsse überlegen, was das Erliegen der landwirtschaftlichen Produktion in Deutschland bedeuten würde.

Die Stärkung der landwirtschaftlichen Produktion sei deshalb tatächlich die umfassendste und wichtigste Konjunkturpolitik.

Abg. Beck-Dampeln (Ztr.) wies darauf hin, daß die Not der Landwirtschaft von allen Berufsständen anerkannt werde. Diese Frage könne nur von allen Parteien gemeinsam gelöst werden.

Die Untersuchungen des Enqueteausschusses hätten ergeben, daß über 50 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe Verkaufsbetriebe sind. Besonders die Bauern in Ostpreußen führten ein erbärmliches Leben. Der Redner beklagte die langsame Ausbesserung der Mittel des Notprogramms. Von Reden habe die Landwirtschaft genug. Der deutsche Markt dürfe nicht länger der Wladepflanz für sämtliche Agrarprodukte der Welt sein.

Abg. Buz (Komm.) nannte es bezeichnend, daß man endlich nach 11 Monaten zur Verabschiedung der von allen Parteien eingebrachten landwirtschaftlichen Anträge komme. Notleidend sei nur der kleine werktätige Bauer.

Abg. Lang (B.B.P.) behauptete, daß die Wirkungen des landwirtschaftlichen Notprogramms so langsam nur fühlbar würden. Die Bauernschaft lebe in unerträglicher Zinsfestschick.

Darauf wurde die Beratung abgebrochen. Der Gesetzentwurf über wirtschaftliche Hilfe für Ostpreußen wurde dem Ausschuss überwiesen.

Das Haus vertagte sich auf Montag, den 13. Mai, 3 Uhr. Fortsetzung der Beratungen des Haushalts des Reichsernährungsministeriums.

Genfer Abrüstungsrevue.

Frankreichs Trabanten marschieren auf. / Um die Beschränkung des Kriegsmaterials.

ie Genf, 3. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In der heutigen Sitzung der Abrüstungskommission marschierte die französische Gruppe reumütig auf, um die Argumente des Grafen Bernstorff, Gibson und der neutralen Vertreter gegen die Budgetbeschränkung des aktiven Kriegsmaterials zurückzuweisen. An der Spitze dieser groß angelegten Gegenaktion bewegte sich der spanische Vertreter Cobian, der offenbar die Rolle des Parteiführers der französischen Generallösung in der Komdezie zu übernehmen wünscht. Seine Rede enthielt eine genaue Formulierung der Wünsche aus Paris. Er ist gegen direkte tabellenmäßige Erfassung des Kriegsmaterials schon aus dem Grunde, weil die drei großen Weltmächte dagegen seien. Die direkte Beschränkung sei zwar in Deutschland durchgeführt, aber man müsse nicht vergessen, daß Druckmittel dazu notwendig waren. Außerdem sei es unmöglich, hier eine Kontrolle durchzuführen. Die Haltung des spanischen Vertreters ist nicht besonders neutral.

Was der Franzose Massigli ausführt, ist im Grunde genommen nur etwas schärfer formuliert. Er führt an, daß die deutsche Abrüstung getrieben als Modellabrüstung hingestellt worden sei. Sie sei aber sehr schlecht organisiert gewesen und habe ergeben, daß 1. nur durch einen Druck eine direkte Beschränkung der Materialien möglich gewesen sei; 2. habe sie sehr lange gedauert; 3. seien unvorhergesehene Schwierigkeiten zu überwinden gewesen; 4. sei in Deutschland die Möglichkeit einer Kontrolle gegeben, die sich in dieser Konferenz nicht durchführen lasse. Man habe außerdem keine Anhaltspunkte, wie groß der Bestand von Ersatzmaterial sei, das schnell zu Waffen zusammengeleitet werden könnte. Es sei ferner geäußert worden, die typischen Angriffswaffen müßten beschränkt werden. Solche könne er gar nicht. Ein Revolver in den Händen eines Verbrechers sei eine Angriffswaffe, derselbe Revolver in den Händen des Angegriffenen sei eine Verteidigungswaffe. Frankreich sehe sich daher für die Beschränkung durch die Budgetziffern ein.

Der nächste in dem großen französischen Vorbeimarsch war der belgische Vertreter Kollin, der sich der französischen Auffassung hundertprozentig angeschlossen. Die nächste Nummer in der Revue war Sokol-Polen, der ebenfalls dasselbe sagte, nur mit einer Variation, er schiebt nämlich ohne Namen zu nennen, der deutschen Regierung politische Hintergründe für ihre Haltung in der Kommission unter. Im übrigen scheinen die Polen bereits super-amerikanische Anschauungen über Industrieproduktionsmöglichkeiten zu haben. Denn Sokol stellt die Hypothese auf, daß ein großer Industriestaat mit einem Tage sofort Kriegsmaterial herstellen könne, um sein Minus an dem Reservevorrat wettzumachen.

Graf Bernstorff erwidert kurz Massigli, daß er nicht verantwortlich sei für das Funktionieren der Abrüstung Deutschlands.

Moskauer Hilfe für die Kommunisten.

U. Kowno, 3. Mai. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Internationale Arbeiterhilfe sich an die russischen Gewerkschaften und andere russische Kommunistenorganisationen mit der Bitte gewandt, Gelder zwecks Unterstützung der Opfer der Berliner Ereignisse zu sammeln. Die Internationale Arbeiterhilfe hat von der Sowjetregierung die Erlaubnis zu dieser Geldsammlung erhalten. Die Sammlung, die von der Internationalen Arbeiterhilfe in Kowno auf 10 000 Mark gebracht werden soll, dient der Unterstützung aller Berliner Mai-Opfer, die sich in schlechter materieller Lage befinden.

Am Donnerstag hat in Moskau eine Versammlung der deutschen Kommunisten stattgefunden, in der Vertreter der deutschen Arbeiterparteien der kommunistischen Internationale Reden hielten. Sie erklärten in ihren Ausführungen zu den Berliner Vorgängen, daß die Ereignisse des ersten Mai gezeigt hätten, daß das deutsche Proletariat zur Führung eines Bürgerkrieges reif geworden sei. Nach der Aufhebung der deutschen Kommunisten müsse der Kampf gegen die Berliner Polizei fortgesetzt werden, um dann später diese Bewegung auf das ganze Reich auszudehnen.

U. Berlin, 3. Mai. Wegen der mehrere deutsche Minister beileidigenden Klakete, die gelegentlich der Moskauer Reise fern hergetragen wurden, hat das Auswärtige Amt die notwendigen diplomatischen Schritte eingeleitet.

daraus zu ziehen, größtenteils zu Maculatur zu machen und nur noch eine kleine Anzahl zurückzubehalten."

Schopenhauers eigene Briefe zeigen, stilistisch und inhaltlich, die Entwicklung seines Charakters. Schon früh setzte die pessimistische Grundstimmung seines Denkens ein; die Philosophie ist ihm ein steiler Pfad; „wer ihn geht, darf kein Grauen kennen, sondern muß alles hinter sich lassen, und sich getrost im kalten Schnee seinen Weg selbst bahnen“. Immer größer wurde seine Einsamkeit und die Enttäuschung vom Leben. Bei aller Bitterkeit aber ist Schopenhauer so dankbar für Freundschaft, Versehen, für einen ehelichen Glück.

Der zweite (noch ausstehende) Band des Briefwechsels wird sicher das Bild dieses Mannes und seines Lebens noch mannigfaltig bereichern.

Berein Synchronhaus Baden-Baden.

1. Konzert: Städtisches Orchester unter Generalmusikdirektor Ernst Mehlisch. — Solist: Arthur Schnabel.

Der Abend war ein würdiger Auftakt für das zweite und dritte Festkonzert des Vereins Synchronhaus e. V. Baden-Baden, geboten durch das Berliner Philharmonische Orchester unter Dr. Wilhelm Furtwängler und den Cecilian- und Kühlen Chor Frankfurt unter Ernst Mehlisch. Werbeveranstaltungen werden diese großen, in der weiten Musikwelt beachteten Konzerte genannt. Werbeveranstaltungen für den Bau eines Synchronhauses in Baden-Baden, das, wie wir im Anschluß an die erste Veranstaltung vor drei Jahren berichten konnten, nach Entwürfen des Münchener Architekten Professor Haiger erstellt werden soll. Der Plan liegt nun bald zwei Jahrzehnte zurück; vor dem Kriege sollte er in Stuttgart zur Verwirklichung kommen. Nun kann der Verein seit einigen Jahren durch die Initiative der Stadt Baden-Baden wieder hervorgerufen. Gerhart Hauptmann, der übrigens dem zur Vorbereitung stehenden ersten Konzert anwohnte, hat sich an die Spitze dieser Vereinigung gestellt und in einem Aufruf zu diesen Konzerten Wesen und Ziel der Pflege symphonischer Meisterwerke dargelegt: „Was immer an symphonischen Meisterwerken geschaffen worden ist und geschaffen werden mag, wie auch die Chorwerke von Johann Sebastian Bach bis auf unsere Tage: sie sollen in alljährlichen Festaufführungen dort ihre gemeinschaftsbildende Kraft bewahren. In dem wechselvollen Reigen sollen die Werke aller Meister, soweit sie zum Erbe der Menschheit gehören, eingeschlossen sein.“ Man will also in einem festspielähnlichen Rahmen, zu dem die Stadt Baden-Baden den Platz und den ersten Baustein gestiftet hat, den größten instrumental- und vokal-technischen Werken der Welt eine Pflegestätte edelster Art geben.

Wohl ist in unserer sorgenvollen Zeit noch nicht abzusehen, wann dieser ideale Gedanke verwirklicht werden kann, wenn es gelingen soll, den Grundstein zu legen, aber die Kräfte, die Träger dieser hohen Idee haben sich zusammengeschlossen und wollen, wie bereits in den letzten Jahren, mit drei Werbeabenden, mit drei festlichen Konzerten werdend hervorziehen.

Den ersten Abend eröffnete die Ouvertüre zu „Räthen von Heilbrunn“ von Hans Pfitzner, gleichsam ein Gruß zum sechzigsten Geburtstag des Meisters. Das Werk wird ganz selten gespielt. Es ist Schauspielmusik, 1905 zur Eröffnung des „Deutschen Theaters“ Berlin entstanden. Die Ueberfahrt ist gleich da: Zwei Themen; das erste ritterlich, volles Orchester eingeleitet durch Triolen, Trompetenklang; das zweite von Holzbläsern gespielt, art und voll Ausdruck für Klärchen. Sie werden kontrapunktiert und in ein herbes Klanggefüge abgedrückt, das einen eigenen Ruf zeigt. Diese Ouvertüre ist aber doch ein Gelegenheitswerk, das man an diesem Abend etwas leicht empfand. Das Hauptwerk bildete die dritte Sinfonie von Anton Bruckner, bekannt unter dem Namen „Gläubigste Sinfonie“ mit ihren Sprüchen, Form- und Ausdruckseigentümlichkeiten. Bruckners apostolisches Offenbaren wurzelt, wie in seinen übrigen Sinfonien, im Adagio; hier ist sein Himmel offen und für den Hörer eine absolute Kunst der Innerlichkeit und eine Tiefe und Reinheit des Gefühls.

Generalmusikdirektor Ernst Mehlisch, der sich in dem Städtischen Orchester einen disziplinierten, spielfertigen, beweglichen Klangkörper geschaffen hat, war recht glücklich in der geistigen Ausdeutung. Gleich die Gestaltung des Hauptthemas des ersten Satzes zeigte seine Stellung zu Bruckner. Es klang weniger viktorianisch, fast real. Im Gegensatz zu überreiferen Dirigenten, die Bruckner empfindungsmäßig besonders nahe stehen, nimmt er, spezifisch norddeutscher Dirigententyp, weniger den feinsten Klang und die feinsten instrumentale und orchestrale Durchleuchtung der Partitur, sondern ist herb, es gibt Eden im ersten und letzten Satz, der seine Klappen in der Struktur hat, er läßt sich nicht gehen, er ist immer gelammelt, immer klar disponiert und bringt doch Wärme in das Adagio hinein, das ein tiefes Erfassen der Brucknerschen Tonwelt dokumentiert, und bringt auch das Scherzo ausgenommen und federnd im Rhythmus. Mag über dem ersten Satz die Atmosphäre einer gewöhnlichen Kühle ausgebreitet gelegen haben, die Auslegung wuchs mit der Folge der Sätze und ließ einen ersten Dirigenten und Musiker erkennen, über dessen Wesen im Anschluß an das „Requiem“ von Verdi noch zu sprechen sein wird.

Der berühmte Pianist Arthur Schnabel war der gefeierte Solist des Abends. Das C-Moll Klavierkonzert von Beethoven war eine hochbedeutende, unmittelbare ansprechende Leistung. Ein Spiel von kristalliner Klarheit, wunderbarer Feinheit, ein außerordentliches rhythmisches Empfinden und doch lebendig und dem Kunstwert angemessen, geleitet durch einen hochgebildeten Musiker.

Chr. Hertle.

Die stumme Geige. Ein wahrer Menschenfreund ist der Geiger Emilio Colombo, der in England einen großen Ruf besitzt und häufig bei Sose spielt. Er hat jetzt eine „stumme Geige“ erfunden, um bei seinem vielstündigen Leben die Mitbewohner nicht zu stören. Das Instrument ist so leise, daß es außerhalb seines Zimmers nicht vernommen werden kann, aber er selbst hört jede Note ganz klar und deutlich. Es wäre zu wünschen, daß der Künstler seine Erfindung bald der Allgemeinheit zugänglich machte, denn solche „stummen Geigen“ werden gewiß als ein Segen empfunden werden, besonders wenn die Anfänger im Geigenpiel sich ihrer bedienen.

Schopenhauers Briefe.

Von Rudolf Kayser.

Die große Schopenhauer-Ausgabe Paul Deussens, die im Verlage R. Piper & Co. in München erscheint, ist sowohl in wissenschaftlicher wie in buchtechnischer Beziehung ein Meisterwerk. Ich kenne keine Ausgabe eines deutschen Philosophen, die so monumental und so zuverlässig ist, ohne doch schwerfällig zu sein. Als vierzehnter Band erscheint jedoch der erste Teil des Briefwechsels. Der Herausgeber Carl Gebhardt nennt ihn in seiner Gesamtheit „die Selbstbiographie Schopenhauers“. Da nicht nur Schopenhauers eigene Briefe abgedruckt sind, sondern auch die an ihn (darunter die von Johanna und Adele Schopenhauer und Goethe), ergibt sich zugleich auch der Lebensraum des Philosophen und ein sehr reiches Kapitel Zeitgeschichte. Die Eindringlichkeit dieses Lebensbildes ist ungeheuer, wir gewinnen auch manche psychologischen Voraussetzungen für die Entstehung des Systems.

Die Briefe dieses Bandes beginnen mit dem Jahre 1799 und reichen bis zum Jahre 1849. Wir hören die mütterlichen, klugen Ermahnungen Johannas: „Du mußt den Leuten ein wenig mehr entgegenbringen, als sonst wol deine Art ist... So wenig ich für steife Eitelkeit eingenommen bin, so kann ich doch das rauhe, für sich selbst zu gefallen suchende Wesen und Thun noch weniger leiden... Dein Alter ist eigentlich noch für keine andere gemacht: um die rauschenden Freuden des Lebens zu genießen, muß man erstlich zu leben verstehen, und da bist erst in der Vorbereitung begriffen.“ Im April 1818, also kurz nach Vollendung seines Hauptwerkes, plante Schopenhauer eine Italienreise und verabschiedete sich brieflich von Goethe: „Ich komme dieses Mal eigentlich, um mich von einer geringeren Entfernung Arbeit hier in Dresden, habe ich das Tagewort meiner Hände vollbracht und so vor's Erste das Leben und das Krächzen abgethan.“ Auf die Anfründigung des Hauptwerkes antwortete Goethe: „Ihr angeklügeltes Werk lese gewiß mit allem Anteil. Geben wir uns doch viele Mühe zu erfahren wie unsere Vorfahren gedacht, sollten wir unsern werthen Zeitgenossen und Nachfahren nicht gleiche Aufmerksamkeit widmen.“

Eine grimmigere Episode bildet die Klage der Nähterin Marquet gegen Schopenhauer. Sie klagte sich beleidigt, da Schopenhauer sie aus seiner Wohnung herausgeworfen — „ich sagte sie, wie es zweckmäßig war, um den ganzen Leib und schleppte sie hinaus, obgleich sie sich aus Leibestrafen wehrte“ — und als „altes Luder“ bezeichnet hatte.

Wie furchtbar und für Schopenhauers Philosophenschicksal bezeichnend ist diese fähige Mitteilung des Verlegers Brockhaus über den Witz von „Die Welt als Wille und Vorstellung“: „Ich bedauere, Ihnen nicht verhehlen zu können, daß ich mich bewegen gefunden habe, die Borräte des Buchs, um wenigstens einigen Augen

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 4. Mai 1929.

Zum Karlsruher Artilleristen-Tag.

Der Festmarsch durch die Stadt.

Zum zweiten Male nach dem Kriege treffen sich am Samstag und Sonntag die ehemaligen Angehörigen der beiden Karlsruher Feldartillerieregimenter 14 und 50 und deren Kriegsgarnisonen...

Am Sonntag, den 5. Mai, versammeln sich nach dem Gottesdienst die einzelnen Formationen am Durlacher Tor zum Festmarsch durch die Stadt.

Der Nachmittag ist einer gemütlichen Zusammenkunft auf dem Festplatz (früherer Gottesauer Exerzierplatz) an der Durlacher Allee vorbehalten.

Aus Anlaß des Artillerietages ist eine 64 Seiten umfassende Festschrift erschienen, in der neben dem Programm für die Karlsruher Festtage eine Anzahl Artikel und Bilder enthalten sind.

18 000 Besucher der Südd. Gastwirksmesse.

Die 2. Süddeutsche Gastwirksmesse in der Städtischen Ausstellungshalle zu Karlsruhe hatte bis Donnerstagabend eine Besucherzahl von 18 000 aufzuweisen.

Sommeropere im Konzerthaus. Wegen Veranstaltung von Operenvorstellungen im Konzerthaus während der diesjährigen Ferien des Badischen Landestheaters hat der Stadtrat ein Abkommen mit einem Theaterunternehmen getroffen.

Goldene Hochzeit. Dem Schlosser Karl Wilhelm Bader Eheleute wurde anläßlich der Feier ihrer goldenen Hochzeit eine Ehrengabe der Stadt, begleitet von einem Glückwunschschreiben, überreicht.

Katholischer Gottesdienst im Bahnhof. Wie in den letzten Jahren, so finden auch dieses Jahr wieder während der Sommermonate alle Sonn- und Feiertage katholische Frühgottesdienste für Ausflügler im Bahnhof statt.

Verhaftung für mutwillige Beschädigung eines Feuermelders. Durch Strafbefehl des Amtsgerichts wurde ein hier wohnhafter Schuhmacher, der die Glasheide eines öffentlichen Feuermelders mutwilligerweise eingeschlagen hat, zu einer erheblichen Geldstrafe bzw. einer Gefängnisstrafe verurteilt.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 30. April: Selene Kirck, 7 Tag alt, Vater Josef Kirck, Maschinenarbeiter. 2. Mai: Walter Wolf, 1 Monat 14 Tage alt, Vater Georg Wolf, Eisenfeger; Friede Sandmann, 2 Jahr alt, Vater Jonas Sandmann, Kleinfachhändler; Felix Hofmeister, 39 Jahre alt, Ehefrau, Volkshilfsdienstleiterin; Leonore Carlotta Alvarez, 5 Jahre alt, Vater Jose Alvarez, Professor; Ludwika Maret, 54 Jahre alt, Ehefrau, Schloßer; Marie Julie Barkisch, 79 Jahre alt, Witwe von Gottlob Carl Barkisch, Briefschreiber.

Geschäftliche Mitteilungen.

Eine neue Wirtschaft. Die Brauerei Sinner A.-G. hat es übernommen, in den Barriereanlagen des Amtes des Güterverkehrs 12, gegenüber dem Stadthaus, eine gemütliche Wirtschaftsräume mit Bierkeller und eintrautigen. Die Eröffnung dieses Restaurants, welches den Namen zur „Reichsbahn“ führen wird, findet am Samstag, den 4. Mai statt.

Wunschzettel an die Radfahrer.

Von Polizeioberleutnant Demohl-Karlsruhe.

Man macht häufig die Beobachtung, daß sich die verschiedenen Arten von Wegebenutzer mit absoluter Verständnislosigkeit einander gegenüberstehen, daß sich die einzelnen Gruppen in ihrer Daseinsberechtigung von den anderen schwer beeinträchtigt fühlen...

Die Radfahrer, an die vorzugsweise heute diese Zeilen gerichtet sein sollen, nicht aus und, wenn sie an der oben zitierten Stelle nicht besonders erwähnt sind, so liegt das nach den hiesigen Erfahrungen sicher nicht daran, daß man bei ihnen eine besondere Gewissenhaftigkeit in der Beachtung der Verkehrsregeln entbehren könnte...

Wenn wir das Verkehrsleben in der Kaiserstraße beobachten, so werden wir feststellen, daß die Fahrbahn — insbesondere zu bestimmten Tageszeiten — zum größten Teil von Radfahrern besetzt wird. Ihre Zahl bildet ein Vielfaches gegenüber derjenigen der Kraftfahrzeuge.

Ich möchte davon absehen, hier die Straßenverkehrsordnung und Straßenpolizeiordnung, soweit sie für Radfahrer in Frage kommt, zu besprechen.

hinzuwiesen, die sich erfahrungsgemäß ganz besonders häufig wiederholen und in verkehrsreichen Straßen außerordentlich störend wirken. Es gehören dazu: Das Fahren zu drei oder mehreren Personen nebeneinander; wenn auch die hiesigen Vorschriften diesen Punkt nicht unmittelbar betreffen, so heißt es in der Straßenverkehrsordnung doch ganz allgemein, daß die rechte Seite des Weges einzuhalten ist.

Noch störender wirkt dieses Gesellschaftsfahren, wenn man sich gegenseitig zur Verbindung starker Sympathien die Hand reicht, wie man das so häufig erlebt, wenn Jüngling und Mädchen zusammenfahren; deshalb rate ich Dir, o Jüngling, Mebe Enthaltensamkeit, auch wenn das Maßfisiert noch so verheißungsvoll weht!

Sicher ist ein Teil der Kaiserstraße passierenden Radfahrer durch geschäftliche Rücksichten gezwungen, diese Hauptverkehrsstraße zu benutzen. Anders aber verhält es sich bei jenen Radlern, meist Schülern aller Altersklassen, die ihren Nachmittagsausgangsbummel per Rad in der Kaiserstraße absolvieren, eine Unflotte, die mit den schärfsten Worten verurteilt werden muß.

Es ist zugegeben, daß es in der Kaiserstraße viel zu sehen gibt, und es ist sicher manchmal schade, keine Augen nicht überall haben zu können; die Sinnesorgane des Menschen sind nun leider mal nicht perfekt organisiert. Dies macht dem Radfahrer aber gar nichts aus, er dreht seinen Kopf nach rechts, er guckt nach links, er verdrückt sich auch mal gelegentlich vollständig um seine eigene Achse nach rückwärts, wenn sich dort was Schönes bietet; nur das eine tut er nicht: In der verkehrsreichen Straße die Augen nach vornwärts richten und ausgeglichen in die Fahrtrichtung blicken.

Und nun zum Schluß dieses Kapitels noch eine Zwiegespräch mit dem schöneren Geschlecht.

Bekanntlich wird die Sicherheit in einer verkehrsreichen Straße durch das Fahren mit einer Hand nicht erhöht (das freihändige Fahren ist in solchen Fällen überhaupt verboten). Nun bleibt aber manchmal für die holde Weiblichkeit gar nichts anderes übrig, als die Lenkstange mit einer Hand loszulassen, um mit der anderen das Rädchen, wenn es allzu bedenklich in den Lüften flattert, zur Ruhe und Sitte zu ermahnen und glatt zu streichen.

Jeber Weiber wird mir zugeben müssen, daß die vorerwähnten Punkte nicht zu den Seltenheiten der täglichen Beobachtungen gehören, und daß ihre Abheilung wesentlich zur Verbesserung der Verkehrssicherheit beitragen. Wenn er dazu noch etwas Uebriges tun will, so führe er an seinem Fahrzeug ein Schlußlicht; er vermeide es, anderen Fahrzeugen, die nicht in Schrittlängendistanz (6 Kilometer pro Stunde) fahren, zu überholen und führe das Fahrrad beim Betreten oder Verlassen eines Grundstückes, solange er den Gehweg benutzt, an der Hand.

Nun liegt aber auch in der Eigenart des Fahrradbesitzers eine Gefahrenquelle, für die deren Lenker nicht verantwortlich gemacht werden kann. Es kommt nur darauf an, sie zu erkennen und dann entsprechend zu berücksichtigen.

In einem jener Artikel, von denen ich einleitend gesprochen habe, ist das Fahrrad mit dem Auto verglichen. Ein derartiger Vergleich ist m. E. gänzlich abwegig; denn die Bedingungen, unter denen die beiden Fahrzeuge fahren, und ihre Eigenschaften sind so grundverschieden, daß sie einen Vergleich garnicht zulassen.

Das Kraftfahrzeug ist stabil, seine Fahrtrichtung und seine Wagenpurpur ist von weitem zu erkennen; der entgegenkommende Teil kann sich darnach einrichten. Anders das Fahrrad, dessen Lenker in erster Linie die Balance zu halten hat und selbst durch kleine Unebenheiten und unbedeutende Ereignisse aus der Fahrtrichtung gedrückt werden kann. Das Kraftfahrzeug vermag überall, wo es erforderlich ist, zum Stillstand und wieder vom Stillstand in Gang gebracht zu werden, der Radfahrer muß aufsteigen, zum Weiterfahren sich erst in den Sattel schwingen und langsam ansahnen; während dieser Zeit beherrscht er das Rad nicht immer in dem Maße, wie es in einer verkehrsreichen Straße notwendig ist.

Und nun noch eines: Wer darf Radfahren? Allein die Beantwortung dieser Frage sagt uns, welche himmelgroße Unterschied in der Beurteilung der Sicherheit beider Fahrzeugarten besteht.

Wir wissen, daß sich ein großer Teil der Radfahrer aus der unreifen Jugend zusammensetzt, die natürlich ein gesteigertes Verantwortungsgesühl nicht besitzt. Ein Straßenzettel bedeutet für einen Jungen höchstens eine Tracht Prügel von seinen Eltern; damit ist aber dann auch die Sache für ihn abgetan, während es beim Kraftfahrer in solchen Fällen doch um ganz andere Dinge geht. Es ist zu bedenken, daß ein unzuverlässiger Chauffeur vielfach mit seiner Eizigen spielt.

Alle diese Faktoren bereisen zur Genüge, daß, wie oben schon erwähnt, ein Vergleich zwischen Auto und Fahrrad mit der Forderung, auch den Radfahrern beispielsweise dieselbe Hörschuldigkeit zuzubilligen u. a. m. ein Ding der Unmöglichkeit ist. Ich glaube zur Genüge dargetan zu haben, daß das Fahrrad infolge seiner Beschaffenheit in besonders verkehrsreichen Straßen mit Straßbahnen, Kraftfahrzeugen aller Art und zahlreichen Fußgängerpublikum die Sicherheit untergräbt. Es wäre daher die Frage zu beantworten, wie man diesem Uebelstand am besten begegnet. Ich habe einleitend bemerkt, daß in Berlin, ebenso übrigens, wie in anderen großen Städten, den Radfahrern, in Verkehrsstraßen erster Ordnung das Radfahren in der Längsrichtung verboten ist. Wenn man auch hier in Karlsruhe vorläufig noch nicht an eine derartige Radfahrsperre denkt, so geht doch meine Bitte an das radfahrende Publikum dahin, die Kaiserstraße tunlichst zu vermeiden und auch die Ueberquerung dieser Hauptverkehrsader nicht gerade beim Moninger oder am Marktplatz, wo an und für sich schon die Verkehrsregelung gewisse Schwierigkeiten bietet, vorzunehmen; die Parallelstraßen zur Kaiserstraße führen schließlich auch zum Ziel, und selbst kleine Umwege, die durch Vermeidung dieser Straße und deren Ueberfahrunge an den gefährlichsten Ecken entstehen, machen sich im Hinblick auf die Gesundheit, die auf dem Spiel steht, stets bezahlt. Insbesondere aber würde ich mich freuen, wenn diese Zeilen dazu beitragen, die bereits geschilderten Verkehrsunsitten immer mehr einzuschränken. Da die Sünder und Sünderinnen auf diesem Gebiet meist noch schulpflichtig sind, wäre m. E. ein Hinweis auch von Seiten der Schulen nicht unangebracht.

Der Hauptmeister Harald Josef Färkenau ist von der Theaterkommission der Mannheimer freien Volkshäuser eingeladen worden, am 10. Mai in Karlsruhe mit dem Ballett des hiesigen Landestheaters eine Fanzabende zu geben. Unter anderem wird Strawinskis „Petrouchka“ aufgeführt. Gelanget. Die Komposition von Färkenau hat Harald Josef Färkenau an einem Tanzaufführer eingeladen.

Neueröffnung am 4. Mai Restauration »zur Reichsbahn« Ettlingerstrasse Nr. 12, gegenüber dem Stadtgarten Gemütliche Aufenthaltsräume und Bierstüble Erstklassige Küche Vorzügliche Weine Ausschank der Brauerei Sinner A.-G. Inhaber: Serr & Brück

Spargelmarkt Graben Karlsruhe. Eröffnung am Montag, den 6. Mai, 1929, nachmittags 7 Uhr. Marktzeit 7-8 Uhr nachmittags. Zugverbindung nach allen Richtungen. Der Gemeinderat. 8415

1 offener N. S. U. Sofort zu verkaufen. 4 Zylinder, in gutem Zustande, überst gültig zu verkaufen. (8900a) Theodor Geiger, Wörzheim. Schlafzimmer komplett nur M 285.- Möbel-Baum Erbprinzenstr. 30.

Größeres Quantum Schwellen zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 4650 an die Bad. Presse. Zugelaufen Zu verkaufen Windhund Adoif Lichtenberger Söhne Breiten Telefon Nr. 8.

Schlafzimmer komplett nur M 285.- Möbel-Baum Erbprinzenstr. 30. Damenuhr mit Diamant, als Collier zu tragen, sowie Herren-Manchesterhose mit Brillanten, preiswert abzugeben. Gasbackherd wie neu, mit Backofen u. Wärmehülle, preiswert zu verkaufen. Pianos neu u. gebr., nur bestbewährte Fabrikate empfiehlt in großer Auswahl von 450 Mk. an, auch bei Teilzahlung. Heinrich Müller, Klavier- u. Orgelbau, Graben Nr. 8. Randkessel verzinkt, verschiedene Größen, werden billig abgegeben.

Rennbericht von Burchard's Sechstage-Rennen

Der gestrige Tag der grossen Rennen bei Burchard brachte mannigfaltige Ueberraschungen. Angespornt durch das äusserst beifallsfreundige Publikum, lag der „Einemark-Socken“ stark auf der Bahn. Auch „Flor mit Kunstseide“ zeigte sich als scharfer Konkurrent und steht zur Zeit mit „Wachseide“ im Endspurt. „Kinder-Schulstrumpf“, dessen äusserst niedere Preise allgemein überraschten, war in bester Verfassung und unternahm in den Nachmittagsstunden einen nicht zu unterschätzenden Vorstoss.

Das allgemeine Bild ist ein hochinteressantes. Man darf wohl schon jetzt behaupten, dass sich alle Gegner durchaus ebenbürtig zeigen. Die Endresultate konnten gestern infolge des hartnäckigen Verlaufes der Rennen nicht bekannt gegeben werden, dürften aber dafür umso mehr überraschen.

Badisches Landes-theater

Sonntag, 4. Mai.
B 24. Td.-Gemeinde
1301-1350.

Oedipus

von Sophokles. Bearb. v. H. v. L. v. L.
Regie: Baumhach.
Mitwirkende: Bertram, Ermario, Frauenhorst, Genter, Köderl, Schriener, Vortfeldt, Brand, Dablen, Gemmecke, Graf, Herz, Hiert, Söder, Ullrich, Sten-scher, Wehner, Müller, Schulze, v. d. Trenck.
Anfang 20 Uhr.
Ende 22 1/2 Uhr.
Breite A (0,70-5 1/2)

So. 5. Mai: Radom.
Der Waidler von Barch.
Abends: Zernst.
Zum ersten Mal: Das silberne Kaninchen.
Mo. 6. Mai: Radon der Welle. In der Festhalle: 10. Einfonten-sonzert.

Cabaret Wiener Hof

Eingang Zähringerstr.
Heute 4502
2 Vorstellungen
nachmittags 4 Uhr
u. abends 8 Uhr

Wir empfehlen
Eier-Teigwaren

in bester Qualität
Eierbruch-Makkaroni
Pfund 54

Eierbruch-Spaghetti
Pfund 58

Eier-Gemüse-Nudeln
Pfund 60

Eierstifte Spaghetti Makkaroni Eiernudeln Fadennudel
in Paketen

Auf alles 5% Rabatt

Pfänkuch

Bernhardiner
(Gänstin), 2 Monate alt, schön Tier, zu vgl. Ertz. Schützstr. 4. (2157)

STADTGARTEN

Sonntag, den 5. Mai, von 11-12 1/2 Uhr: Frühkonzert (kein Musikanschlag); von 15 1/2-18 Uhr: Nachmittagskonzert. Beide Konzerte ausgeführt von der Polizeikapelle. (4641)

COLOSSEUM

Grosse Varieté-Spiele

Die glanzvolle Parade artistisch. Höchstei. mit Musik aus der Luft
Anfang 18 1/2 Uhr.

KUNSTLERHAUS

Mittwoch, 8. Mai 1929, abends 8 Uhr
Einmaliger
TANZ-ABEND
der Tanzschule 4061
Cilla Herrmann
Eintrittskarten zum Preise von RM 2.50 und RM 1.50 einsch. Steuer im Vorverkauf bei:
Musikhaus SCHLAILE, Konzertdirektion
Kaiserstr. 175 Telefon 339

CAFÉ CABARET

Elmer Spylas

der beste Negersänger
und das blendende Jubiläums-Programm!

ROLAND

Besuchen Sie das
Passage-Restaurant
Jeden Sonntag:
Familien-Konzert!
Montag Bier! Gute Küche!
W. Schnauffer.

Restaurant z. Elefanten

Kaiserstr. 42
HEUTE ab 5 Uhr
Familien-Konzert

Hotel Rotes Haus

Ab 1. Mai
Samstags
Sonntags
und
Mittwochs
jeweils
Tanz-Abend

Tiermarkt

Kanarienzüchter
Samstag, den 4. Mai
ab 1 Uhr mit
tags 1. Kaffee Nowack
Vogel-Abnahme
zu erhöhtem Preis
B166 folgt.

Kaufgesuche

Kaufe fortwährend
Möbel
an: H. v. M. v. M. v. M.
an: H. v. M. v. M. v. M.
an: H. v. M. v. M. v. M.

Offene Stellen

Arbeiterin

für eleg. Kleider sofort
gekauft. (2172)
Eugenie Ehlig,
Werktät. für Frauen-
reifebung, Kreuzstr. 26.

Lacke u. Farben

Wegen der Qualität ihrer Eigenanfert. ge-
schäfte Fabrik sucht zum Verkauf tüchtigen,
heiligen Herrn. Bewerber, die nachweislich
bei der Malerfachschaft (auch Industrie u.
Dro.) eingeführt sind, erhalten den Vorzug.
Angeb. unt. G. G. 3131 an Ann.-Exp. Heintz.
Ertz, Frankfurt a. M. (2121)

Ab heute das ersteklassige
Doppelschlagler - Programm
1. der spannendsten Sensations-Abenteurerfilm

DER SIEGER

mit WILLIAM FAIRBANKS dem jungen
amerik. Harry Piel Sohn Douglas Fairbanks
Sie werden erstaunt sein über die Leistungen
dieses Kraftmenschen.

PAT U. PATACHON

Auf vielseitigen Wunsch der
beste Pat u. Patachon-Film

AUF HOHER SEE

KAMMER- LICHTSPIELE

Kaiserstrasse 10a

Ein- bis zweifachen Jahresverdienst

bringt das angelegte Kapital
Karlstr. m. Durlach erford. 10 000.-
Baden-Baden m. Nachst. erford. 10 000.-
entl. in eine Hand
bei Übernahme der Alleinverwaltung des
Aufseheren erregenden, patentierten, konfor-
mologischen Schlägers unter anerkanntem Ver-
trauen. Keinerlei Risiko, da volle Sicherheit
und Kontrolle bei einfacher Verwaltungsa-
rbeit. (Keine Werbung oder Verkauf).
(Baden, Württemberg u. meißliches Baden
besied. Antiquar. über ausföhrlich).

Fabrikdirektor Hillger

z. H. Dr. Edmund Weidner
Maschinenbau u. Chemische Fabrik
Berth. G. B. 68.
Sprechst. d. Sonntag 5. Dienstag, 11-14 Uhr.
Schloßhotel Karlsruhe.

Alte angelehene Lebens-Vers.-Ges.

mit allen Sparten sucht speziell für
Grableben

Aussenbeamten

geg. feste Besold. u. Dienstvertr. nach
Bestand zur Um- u. Nacharbeit wird
zur Verfügung gestellt. Reichliche Unter-
stützung a. Erlöse wird gewährt. Nicht-
fachleute werden eingearbeitet. Ent-
geltung unter 1000.- unter 1000.-
an die Badische Presse.

Im Aufendienst

Hohen Verdienst

erzielen

Damen und Herren

welche an intensives Arbeiten gewöhnt sind
und Erfahrung im Verkehr mit der Privat-
kundschaft haben, durch Übernahme der Ver-
waltung unserer bestens eingeführten

Heimsparkasse

Kleinlebensversicherung mit niedriger Mo-
natsprämie. Angeb. mit beleum. Damen u.
Herren unter Nr. 8454a an d. Bad. Presse.

Tüchtige

Vertreter(innen)

die sich eine Lebensversicherung gründen wollen,
werden a. Versuch der Privatkundschaft in nur
erfolgreich. Strumpfen (prima reguläre wirt-
schaft) gegen hohe Beizise sofort eingest. l.
Ausführliche Angebote mit Referenzen an:
Fa. Eduard Brähler, Strumpfwarenfabrikation
Kirchheim-Teck (Württemberg).

Damen-Konfektion

eine jüngere, tüchtige

Verkäuferin

mit guten Umgangsformen, soßdem u. ver-
träglichen Charakter, zum sofortigen Eintritt.
Für Bewerberinnen, die über gute Kennt-
nisse in der Damen-Konfektion verfügen,
wollen Angebote nebst Zeugnisabschriften u.
Fotobild einreichen unter:
„Politikblatt“ Nr. 21, Emmendingen, Bad.

Frau od. Fräulein

mit kaufm. Büroarbeiten vertraut, deutsche
Schrift, sowie Maschinenschriften, für
Büro u. Kasse tagl. von 2 1/2-10 Uhr abends
gesucht.
Angeboten mit Fotobild u. kurzgehaltener
Lebenslauf u. Nr. 4571 an die Bad. Presse.

Wohnungstausch!

Gesucht wird v.
früherer Ehepaar
1-2 Z. Wohnung
mit Küche in der
Gegend Zähringer-
str. u. Kaiserstr.
sowie auch Unter-
haus sein.
Geboten wird
schöne, abgetheilt-
te, 2 Zimmer-
Wohnung, m. Küche
und Glasabf. in der
Städt. Weid. Angebote
unt. Nr. 4640 an die
Bad. Presse er-
teilen.

3 Zim.-Wohnung

in Mähr. u. Böh. u.
ebenfalls im Zentrum
Ang. u. Nr. 22717 an
H. v. M. v. M. v. M.

Gem. Eisenbahnerbaugenossenschaft

e. G. m. b. H., Karlsruhe.

Neubau-Wohnungen gegen Zahlung eines
Kaufpreises zu vermieten. Nähere
Angaben im Geschäftsamt der Genossen-
schaft, Hauptstr. 37. I. (4049)

In Frage kommen nur aktive Eisenbahner.

Der Vorstand.

LADEN

neues Lokal, in In. Geschäftslage, zu günstige
Bedingungen zu vermieten. Offerten unter
Nr. 4843 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Lagerraum

u. Werkstätte zu verm.
Wartgassestr. 45, pt.
(2153)

Laden

mit anst. 3 Zimmer-
wohnung u. allem Zu-
behör. auf 1. Juni an
Wohnberechtigte zu
vermieten.
Leopold Zimmermann,
Kaiserstr. 24.

Amalienstr. 24 sind Werkstätte, Büro- und Lageräume

auf sof. od. später zu
vermieten. (2122)

Wohnung

2 Zimm., Küche, Man-
sarde u. Stube, auf
15. Mai (Neubau) zu
vermieten. Zu erfrag.
Hauptstr. 12. (2149)

2 Zimmer

Küche, Keller, elektr.
Licht, auf 1. Juni zu
vermieten. Zu erfragen
Schiffstr. 58, II. (2146)

2 große Zimmer

Küche, Keller, Bad,
elektr. Licht, auf 1.
Juni an kleine ruhige
Person zu verm. (2953)
Mädelstr. 4. Etod.

Zimmer

In schön. Lage sind
Karlstr. 100, II. r.,
2 u. möbl. Zimmer
m. Küchenben. an ein
früher. Ehep. zu ver-
mieten. nächtl. u.
3-7 Uhr. (2173)

2 Zimmer

mit möbl. Zimm., mit
et. 2. u. 3. zu verm.
Hauptstr. 20, II. bei
Bäumler. (2127)

Zimmer

mit möbl. Zimm., et.
2. u. 3. zu verm. in
Kaiserstr. 31, part.
(2127)

Stellengesuche

In welcher ärztlichen
Praxis 100. H. r.,
Erlaubnis zu
Gipsauftrag
finden? Angeb. u. Nr.
29087 an d. Bad. Pr.

Nr. 23 Jahre alt, m.
alten Zeugnissen, sucht
per sofort Stellung als
Servierfräulein,
am liebsten in Cafe
od. Wein-Restaurant.
Angeb. u. Nr. 29084
an die Bad. Presse.

Fräulein

Schneiderin, nicht un-
erfahren in Handar-
beit, sucht tagel. Beschäft.
Jugend. vord. Ang. u.
29088 an d. Bad. Pr.

Mädchen

Gewandtes, nettes
Mädchen, welches
sich als Zim-
mermädchen in Bür-
eau o. Hotel, 15. Mai
Angeb. u. Nr. 29090
an die Bad. Presse.

Wohnungstausch

Gesucht wird v.
früherer Ehepaar
1-2 Z. Wohnung
mit Küche in der
Gegend Zähringer-
str. u. Kaiserstr.
sowie auch Unter-
haus sein.
Geboten wird
schöne, abgetheilt-
te, 2 Zimmer-
Wohnung, m. Küche
und Glasabf. in der
Städt. Weid. Angebote
unt. Nr. 4640 an die
Bad. Presse er-
teilen.

Wohnungstausch!

Gesucht wird v.
früherer Ehepaar
1-2 Z. Wohnung
mit Küche in der
Gegend Zähringer-
str. u. Kaiserstr.
sowie auch Unter-
haus sein.
Geboten wird
schöne, abgetheilt-
te, 2 Zimmer-
Wohnung, m. Küche
und Glasabf. in der
Städt. Weid. Angebote
unt. Nr. 4640 an die
Bad. Presse er-
teilen.

Wohnungstausch!

Gesucht wird v.
früherer Ehepaar
1-2 Z. Wohnung
mit Küche in der
Gegend Zähringer-
str. u. Kaiserstr.
sowie auch Unter-
haus sein.
Geboten wird
schöne, abgetheilt-
te, 2 Zimmer-
Wohnung, m. Küche
und Glasabf. in der
Städt. Weid. Angebote
unt. Nr. 4640 an die
Bad. Presse er-
teilen.

Wohnungstausch!

Gesucht wird v.
früherer Ehepaar
1-2 Z. Wohnung
mit Küche in der
Gegend Zähringer-
str. u. Kaiserstr.
sowie auch Unter-
haus sein.
Geboten wird
schöne, abgetheilt-
te, 2 Zimmer-
Wohnung, m. Küche
und Glasabf. in der
Städt. Weid. Angebote
unt. Nr. 4640 an die
Bad. Presse er-
teilen.

Wohnungstausch!

Gesucht wird v.
früherer Ehepaar
1-2 Z. Wohnung
mit Küche in der
Gegend Zähringer-
str. u. Kaiserstr.
sowie auch Unter-
haus sein.
Geboten wird
schöne, abgetheilt-
te, 2 Zimmer-
Wohnung, m. Küche
und Glasabf. in der
Städt. Weid. Angebote
unt. Nr. 4640 an die
Bad. Presse er-
teilen.

Wohnungstausch!

Gesucht wird v.
früherer Ehepaar
1-2 Z. Wohnung
mit Küche in der
Gegend Zähringer-
str. u. Kaiserstr.
sowie auch Unter-
haus sein.
Geboten wird
schöne, abgetheilt-
te, 2 Zimmer-
Wohnung, m. Küche
und Glasabf. in der
Städt. Weid. Angebote
unt. Nr. 4640 an die
Bad. Presse er-
teilen.

Wohnungstausch!

Gesucht wird v.
früherer Ehepaar
1-2 Z. Wohnung
mit Küche in der
Gegend Zähringer-
str. u. Kaiserstr.
sowie auch Unter-
haus sein.
Geboten wird
schöne, abgetheilt-
te, 2 Zimmer-
Wohnung, m. Küche
und Glasabf. in der
Städt. Weid. Angebote
unt. Nr. 4640 an die
Bad. Presse er-
teilen.

Wohnungstausch!

Gesucht wird v.
früherer Ehepaar
1-2 Z. Wohnung
mit Küche in der
Gegend Zähringer-
str. u. Kaiserstr.
sowie auch Unter-
haus sein.
Geboten wird
schöne, abgetheilt-
te, 2 Zimmer-
Wohnung, m. Küche
und Glasabf. in der
Städt. Weid. Angebote
unt. Nr. 4640 an die
Bad. Presse er-
teilen.

Wohnungstausch!

Gesucht wird v.
früherer Ehepaar
1-2 Z. Wohnung
mit Küche in der
Gegend Zähringer-
str. u. Kaiserstr.
sowie auch Unter-
haus sein.
Geboten wird
schöne, abgetheilt-
te, 2 Zimmer-
Wohnung, m. Küche
und Glasabf. in der
Städt. Weid. Angebote
unt. Nr. 4640 an die
Bad. Presse er-
teilen.

Wohnungstausch!

Gesucht wird v.
früherer Ehepaar
1-2 Z. Wohnung
mit Küche in der
Gegend Zähringer-
str. u. Kaiserstr.
sowie auch Unter-
haus sein.
Geboten wird
schöne, abgetheilt-
te, 2 Zimmer-
Wohnung, m. Küche
und Glasabf. in der
Städt. Weid. Angebote
unt. Nr. 4640 an die
Bad. Presse er-
teilen.

Betriebsleiter sucht
3-4 Zimmer-
Wohnung
der sofort od. 1. Juni
möglichst vorhanden.
Angeb. unt. Nr. 29089
an die Bad. Pr.
Kaiserstr. 24.

Mietgesuche
Schöne 2. ober
3 Zim.-Wohnung
von Angest. in sicherer
Stellung gesucht. Ange-
bote unt. Nr. 29090
an die Badische Presse.

Zimmer
Gut möbl. Zimmer
am Schloßplatz gesucht.
Angeb. unter Nr. 29088
an die Bad. Pr.

Lehrer sucht vom 6.
bis 18. Mai
möbl. Zimmer
Nähe Staatsbibliothek.
Angeb. m. Preis unt.
29068 an d. Bad. Pr.

Ein großes, teres
Zimmer
(Wesstahl) zu mieten
gesucht. Angebote mit
Preis unt. Nr. 4638
an die Badische Presse.



Ausflug u. Reise

empfehlen wir:

Vaerische
Mettwurstchen etw. 20.
Schinkenwurst 30.
Bierwurst . . . 1/2 Pfd. 60.
Salami . . . 1/2 Pfd. 55.

Bayerische Leberwurst

2 Pfund-Dose . . 1.20

Bayerisch. Rauchfleisch

zum Kochen
zum Rohessen

Gefoch. Schinken

Ölsardinen

Dose von 32 Pfd. an

zu Dessertkäse

ohne Rinde 20.
Stück . . . 20.

Diverse Schmelkäse

Emmentaler ohne Rinde

Frische Allgäuer

Tafel-Butter

1/2 Pfd. 1.05

Kommisbrot, Schlüterbrot

und Pumpernickel

Schinkenmaulalat

1 Pfund-Dose 50 Pfg.

Bananen, Orangen, Citronen
Himbeersaft Citronensaft
Limonade, Sodawasser
Apfelmilch in Flaschen

5% RABATT!

Pfänkuch